

Wildstaudenrabatte



Abbildung 1: Wurmfarn (links) und Wald-Witwenblume (rechts)

Neuanlage

Unter Rabatte wird meist ein längliches Beet verstanden, welches zur Abtrennung dient. Eine Wildstaudenrabatte wird mit einheimischen Wildstauden bepflanzt. Diese haben gegenüber Zierpflanzen den Vorteil, dass sie besser mit Temperatur- und Wasserschwankungen umgehen können. Stauden sind krautige, jedoch nicht verholzende Pflanzen. Es gibt einjährige, zweijährige und mehrjährige Stauden.

Bei der Auswahl der Pflanzen ist darauf zu achten, dass sie den vorhandenen Standortbedingungen entsprechen. Passen diese nicht, verkümmert die Pflanze oder sie wird krank. Ob eine Pflanze zum Standort passt, ist von folgenden Kriterien abhängig:

Feuchtigkeit:	trocken, feucht oder nass
pH-Wert:	sauer, neutral oder alkalisch
Bodenbeschaffenheit:	sandig, lehmig, humos, lockerer Boden
Nährstoffgehalt:	Nährstoffarm oder nährstoffreich
Lichtverhältnisse:	Schattig, halbschattig oder sonnig
Blütezeit/Ökologie:	Wann ist Blütezeit? Bietet die Pflanze Nektar- und Pollen? Für wen?

Bei der Anordnung der Pflanzen wird darauf geachtet, dass im hinteren Bereich grössere Pflanzen, im mittleren und im vorderen Bereich kleinere Pflanzen platziert werden. Pro m² braucht es durchschnittlich 6 - 8 Pflanzen. Der beste Zeitpunkt für die Bepflanzung ist im April oder im September.

Vor der Bepflanzung ist wichtig, dass der Boden nochmals gelockert wird. Danach werden die Wurzeln des Pflanzenballens etwas gelockert und die Pflanze im Pflanzloch gut angedrückt und mit Erde bedeckt. Im ersten Jahr müssen die Pflanzen gut gewässert werden.

Eine Rabatte kann auch gesät werden. Die Samenmischung wird je nach Standortbedingungen gewählt. Nach der Saat werden die Samen angewalzt. Bewässerung braucht es keine.

Ökologischer Mehrwert

Auch die Wildstaudenrabatte bietet Lebensraum, Schutz und Nahrung für viele Tiere:

- Vögel (z.B. Distelfink, Wacholderdrossel)
- Säugetiere (z.B. Waldmaus, Igel)
- Amphibien (z.B. Erdkröte, Grasfrosch)
- Reptilien (z.B. Blindschleiche, Zauneidechse)
- Schmetterlinge (z.B. Tagpfauenauge, C-Falter)
- Libellen (z.B. Blutrote Heidelibelle, Vierfleck)
- Heuschrecken (z.B. Grünes Heupferd, Blaugrüne Mosaikjungfer)
- Käfer (z.B. Hainlaufkäfer, Rosenkäfer)
- Wildbienen (z.B. Gartenhummel, Dunkle Erhummel)
- Spinnentiere (z.B. Herbstspinne, Braune Krabbenspinne)
- Schnecken (z.B. Weitmündige Glanzschnecke, Hain-Schnirkelschnecke)

Pflege

Wichtig bei der Pflege ist, dass von Anfang an gejätet wird. Auf den offenen Stellen können sich unerwünschte Pflanzen (z.B. Gräser, kriechender Hahnenfuss und invasive Neophyten) ansiedeln. Diese und aufkommende Gehölze sind regelmässig, 4 – 5 x pro Jahr, samt Wurzeln zu entfernen. Alternativ kann die Oberfläche an einem sonnigen Tag mit einer Pendelhacke geharkt werden. So vertrocknen die kleinen, aufkommenden Pflanzen und man muss sie nicht einsammeln. Zudem müssen konkurrenzstarke Stauden zu Gunsten von weniger stark wachsenden Pflanzen zurückgeschnitten, resp. punktuell entfernt werden, damit keine Pflanzenart zu dominant wird.

Einmal im Jahr, ca. im März, wird die Rabatte vor dem Austrieb mit der Sense gemäht oder die alten Pflanzenstängel werden mit der Gartenschere punktuell geschnitten und entfernt. Grosse, markhaltige oder hohle Stängel können entweder noch stehen gelassen oder an einer sonnigen Stelle eingesteckt werden. Möglicherweise haben sich Wildbienen eingenistet und haben nun noch Zeit zu schlüpfen. Das übrige Schnittgut kann kompostiert oder in einen bestehenden Asthaufen integriert werden.



Abbildung 2: Nesselblättrige Glockenblume (links) und Busch-Windröschen (rechts)